

NATUR KURIER

An einen Haushalt:
Postentgelt bar bezahlt.

WISSENSWERTES AUS DEM



NATURPARK

Mürzer Oberland

ALTENBERG/RAX

KAPellen

MÜRZSTEG

NEUBERG/MÜRZ



Ein Naturjuwel!



Seit nun mehr 3 Jahren haben große Teile der Gemeinden Altenberg/Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg/Mürz von der Steiermärkischen Landesregierung das Prädikat „Naturpark – Mürzer Oberland“ erhalten.

Naturparke tragen durch die Erstellung von nachhaltigen, umweltverträglichen freizeittouristischen Angeboten zur regionalen Wertschätzung bei.

Mich freut es als Umwelt-Landesrat der Steiermark, dass die Region Mürzer Oberland diesen Weg eingeschlagen hat und für die Menschen den Erlebnis-, Bildungs- und Erholungswert steigern konnte.

Mir ist die Positionierung der Naturparke als prägende Angebotselemente für das freizeittouristische „Naturangebot“ der Steiermark sowie als „Vorbildlandschaft“ selbstverständlich ein besonderes Anliegen!

Gerade in der heutigen Zeit ist – muss es eine Herausforderung sein, unsere natürlichen Ressourcen zu sichern und nachhaltig wertschätzend damit umzugehen. Mit großem Engagement und Begeisterung wird im Naturpark „Mürzer Oberland“ der behutsame Umgang mit unserer Natur und unserer Umwelt gefördert – dafür danke ich allen Beteiligten und allen Bewohnerinnen und Bewohnern dieser wunderschönen Region!

Die Wissensvermittlung und Verbreitung erfolgt durch den „Naturkurier“. Herzlichen Dank den InitiatorInnen und Mitwirkenden für dieses wertvolle Projekt. Große Herausforderungen der Zukunft bedürfen gemeinsamer Kraftanstrengung, Engagement und Begeisterung – für die Lebensqualität in unserem Land!

Herzlichst, Ihr
Manfred Wegscheider

Umwelt-Landesrat Steiermark



→ Sport, Umwelt und
erneuerbare Energien

Liebe Leserinnen und Leser!

von GF Mag. Eva Habermann und Naturparkobmann Bgm. Stefan Teveli

Es gibt gute Nachrichten: die Basisförderung für die steirischen Naturparke konnte heuer vom zuständigen Landesrat für Sport, Umwelt und erneuerbare Energie Ing. Manfred Wegscheider fast verdreifacht werden! Zu verdanken ist dies dem gemeinsamen professionellen Auftreten der 7 steirischen Naturparke gegenüber der Politik und der ausgezeichneten überregionalen Zusammenarbeit der Naturparke. Mit dieser verbesserten finanziellen Ausstattung ist es uns natürlich nun leichter möglich Vorhaben umzusetzen und die Geldmittel durch zusätzliche Projekt bezogene Fördermittel nochmals zu vervielfachen.

Im Naturpark Mürzer Oberland hat sich heuer einiges getan! Der Naturpark ist bereits soweit im Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung verankert, dass sich nun erste Projektgruppen zusammengefunden haben. Damit sich Projekte in einer Region langfristig etablieren können ist es wichtig dass sich die Bevölkerung damit identifizieren kann und an der Entwicklung selbst aktiv beteiligt ist! Dies wurde auch bei einem erstmaligen Treffen aller Gemeinderäte des Naturparks Mürzer Oberland, dass heuer im März stattfand, immer wieder betont. Eine gelebte überparteiliche Zusammenarbeit im Naturpark ist essentiell und spiegelt sich in der Zusammensetzung des Naturparkvorstandes wider. In Begleitung durch die ÖLE (Ökologische Landentwicklung) hat eine engagierte Gruppe aus dem Mürzer Oberland ein Leitbild für unseren Naturpark erarbeitet, dass wir Ihnen



in Form einer Beilage zu dieser Ausgabe des „Naturkuriers“ vorstellen möchten.

Das

Projekt „Wald – Wasser – Schauburger“ ist schon in seinen Anfängen ein sehr gutes Beispiel dafür wie Bürgerbeteiligung funktionieren kann.

Das neue Naturparkbüro am Hauptplatz 9 ist für eine professionelle Naturpark – und Tourismusarbeit gut ausgestattet und beherbergt sowohl Mitarbeiter des Naturparkvereines (Daniela Lengauer und Mag. Barbara Pavlidis) als auch Tourismusan-gestellte (Isabella Hauer und Ing. Martin Weiss), denen wir an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit danken möchten!

Neben dem bereits etablierten Sommerprogramm und unserer jährlichen Zauberwaldveranstaltung wurden auch wieder ein Erlebnisprogramm für Schulen und interessante Seminare der Naturparkakademie Steiermark angeboten. Mit den Kindergärten von Neuberg/Mürz und Kapellen wurden Weidenhäuschen als lebende Spielgeräte errichtet. Im Rahmen des Projektes „Österreichische Naturparkspezialitäten“ konnten wir uns bei einem „Naturpark-Brunch“ am Hilmteich in Graz präsentieren und waren bei einem „Fest der Naturparke“ im Naturhistorischen Museum in Wien dabei. In der Rosslochklamm in Mürzsteg entsteht ein naturpädagogischer Erlebnisweg der im Juli nächsten Jahres eröffnet werden wird und das Angebot im Naturpark auf spannende Weise erweitert. In Zusammenarbeit mit Erwin Gruber wird in Altenberg/Rax ein Lehrpfad zum Thema „Hecke“ installiert, als Ergänzung zum bestehenden Ökolehrpark Altenberg. Die Eingänge an den Außengrenzen des Naturparks wurden, wie schon lange gewünscht, gekennzeichnet, zusätzlich wurde an allen Ortstafeln das Schild „Naturparkgemeinde“ angebracht. Gemeinsam mit den Tourismusverantwortlichen wurde ein neues Prospekt für alle 4 Naturparkgemeinden sowie eine Panoramakarte des Naturparks produziert. Weiters konnte der Naturpark bei Messen im In- („Steiermark Frühling in Wien“, „Aufsteirern“) und Ausland (Berlin) präsentiert werden.

Wer nun Lust bekommen hat, sich an dem einen oder anderen Projekt zu beteiligen oder Ideen, Wünsche, Anregungen für neue Projekte hat, der ist herzlich eingeladen sich bei uns im Naturparkbüro zu melden!

Erlebnisweg Rosslochklamm

Totes Holz lebendig präsentiert Text: Eva Habermann

Der Naturpark Mürzer Oberland weist bislang eine nur in Ansätzen vorhandene Ausstattung mit Lehr- und Erlebniseinrichtungen auf. Um dem mit der Prädikatisierung zum Naturpark einhergehenden Bildungsauftrag, sowie dem Auftrag zur Erholung (und damit zu einem Angebot an Erholungseinrichtungen) nachzukommen soll künftig das Angebot hinsichtlich zeitgerechter Lehr- und Erlebniseinrichtungen verbessert werden.

Die Rosslochklamm in der Naturparkgemeinde Mürzsteg bietet mit ihrer landschaftlichen Schönheit und ihrem vorwiegend naturnahen Schluchtwald den perfekten Rahmen für die Errichtung eines naturpädagogischen Erlebnisweges. Ein weiteres Ziel ist die Erhaltung der derzeit noch naturnahen Vegetation der Klamm, die durch die Zusammenarbeit mit der ÖBf-AG gewährleistet werden soll.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt von Peter Schuhmann, Gemeindearbeiter von Mürzsteg, der die Verantwortlichen des Naturparks auf die Besonderheit dieses Naturjuwels aufmerksam machte und anregte die Klamm als Ausflugsziel für Einheimische und Gäste zu etablieren. Er ist auch immer wieder tatkräftig zur Stelle wenn es darum geht anfallende Arbeiten auszuführen.

In weiterer Folge wurde das Institut OIKOS (für Ökologie und Grundlagenforschung) mit der Planung beauftragt. Es konnten erhebliche Fördermittel lukriert werden die nun unserer Region zu Gute kommen werden. Dem Institut OIKOS, allen voran Mag. Alois Wilfling ist hier ein lustiges, spannendes und fachlich fundiertes Konzept gelungen das durch seine unkonventionelle Umsetzung sicher für ausreichend Mundpropaganda sorgen wird.

Vorgabe war, dass die Planung auf die Zielgruppe der im Einzugsbereich liegenden Betriebe (Appelhof, Freinerhof) ausgerichtet werden muss. Das heißt, Kinder und Jugendliche sollen vorrangig angesprochen werden, aber auch Familien werden ihre Freude daran haben. Im Erlebnisweg sollen der „Kreislauf des Lebens“ sowie das „Werden und Vergehen in der Natur“ beleuchtet und für

Kinder und Jugendliche spannend vermittelt werden.

Der naturnahe Schluchtwald der Rosslochklamm mit großem Totholzanteil und teils sehr natürlicher Struktur ist dafür bestens geeignet. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Altern und Tod“, das heute als Tabuthema unserer Gesellschaft gilt scheint sehr wichtig. Mit der notwendigen Prise Humor betrachtet und den Stellenwert des Todes im Kreislauf der Natur hervorkehrend, entsteht schlussendlich ein positives Gesamtbild. Die Inhalte werden auf Basis der neuesten Erkenntnisse im naturpädagogischen Bereich auf spielerische Weise vermittelt. Auf frontale Formen der Wissensvermittlung wird bewusst verzichtet. Der langfristig wirkende bewusstseinsbildende Effekt einer naturpädagogischen Einrichtung ist gesellschafts- und umweltpolitisch gesehen von großer Wichtigkeit und leistet einen Beitrag zu einer positiven sozial- und naturverträglichen Entwicklung.

Die Eingriffe in Form der Aufstellung der Stationen sollen so gering wie möglich gehalten werden, ansonsten wird angestrebt dass langfristig keine größeren Eingriffe mehr stattfinden. Durch den Einsatz von Naturparkarbeitern wird sichergestellt, dass der Erlebnisweg gepflegt, sicher begehbar und funktionstüchtig bleibt. Dadurch werden auch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region geschaffen.

Vor allem der Zusammenarbeit zwischen Naturschutzinteressen und forstlichen Interessen wird in Zukunft im Naturpark Mürzer Oberland vermehrte Bedeutung zukommen. Dieses Projekt stellt eine erste Annäherung in diese Richtung dar.

1600 Besucher ließen sich verzaubern

3. Steirischer Zauberwald im Naturpark Mürzer Oberland Text: Eva Habermann

Mit dem „3. Steirischen Zauberwald“ konnte der Naturpark Mürzer Oberland den Erfolg des Vorjahres noch überbieten. Unglaubliche 1600 Besucher ließen sich von der Welt der Sagen begeistern!

Der als jährliche Naturparkveranstaltung bereits etablierte Zauberwald fand heuer in Neuberg an der Mürz statt. Am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. September 2006 gab es für Einheimische und Gäste wieder die Gelegenheit sich in eine Welt der Mythen und Märchen entführen zu lassen.

Einzigartig in der Steiermark, begab man sich auf eine märchenhafte Wanderung auf den Spuren von Rittern, Hexen, Kobolden, Feen, Zwergen und dunklen Gestalten. Die herrliche Landschaft am Tirolrundwanderweg bildete diesmal die Kulisse für 11 zauberhafte Stationen. Die Besucher wurden mit einem Shuttle-Dienst der Feuerwehren zum Ausgangspunkt des Zauberwaldes gebracht.

Begrüßt wurde man von einem Waldschrottmeister, meisterhaft verkörpert von Richard Wieland. Die schützenden Amulette erhielten

die Kinder diesmal von den lustigen Kobolden (Stefan Dobrovolny, Fabian Paier und Timo Lengauer). Katharina Schneidhofer und Walter Kahlbauer sorgten hoch zu Ross für eine wirklich märchenhafte Stimmung im Zauberwald.

An der Geschichte vom „Buckligen Bauern“ der seinen Buckel mit Hilfe der Zwerge los wird, wirkten Michaela Stieninger, Sigrud Johann, Martin und Jana Lengauer, Stefanie Schrittwieser sowie Anna und Theresa Johann mit. Die „Verwunschene Alm“ war bewohnt von einer verschwenderischen und geizigen Gruppe bestehend aus Eva und Nadja Stipsits, Kathrin Lengauer, Alexander Adacker, Florian Würgenschimmel, Klaus Langof, Willi Scherbichler und Ernst Schwaiger. Barbara Adacker (mit Luca Adacker und Lisa Lengauer) als abgewiesene Bettlerin sorgte dafür, dass diese Völlerei ein Ende hatte und die hartherzigen Verschwender allesamt zu Eis erstarrten. Die Geschichte von der Entstehung des Lungenkrautes, im Volksmund auch „Hänsel und Gretel“ genannt, wurde gespielt vom „Liebespaar“ Anne van der Hulst und Thomas Windhaber. Für deren Verwandlung in eine Pflanze war Lisa Steinacher als Fee verantwortlich. Sehr glaubhaft verkörpert wurden auch heuer wieder die Hexen und zwar von Barbara Ulm und Friederike Langof. Die anmutig am Was-

ser zur poetischen Geigenmusik von Antonia Rankersberger tanzenden Wassernymphen waren Petra Tautscher, Lisa Stieninger, Barbara Reisinger und Eva-Maria Fladenhofer. Für Spannung im Zauberwald sorgten Räuber (Werner Lindner und Gerald Christ) und Ritter (Herbert Koblinger und Christian Waidhofer). Sehr aufregend für die kleineren Besucher war die von Renate Dobrovolny in gewohnter Perfektion erzählte Geschichte vom Wassermann, zumal Günther Czerny diesen sehr düster anlegte und Marie-Christin Winter ihre Angst vor ihm sehr lebensecht darstellte. Den Abschluss bildete die hauptsächlich von Kindern sehr überzeugend und professionell gespielte Regenbogengeschichte (Kathrina und Nadine Koblinger, Stefanie Klackl, Elisabeth Wieland, Anja und Julia Langof, Alina Adacker). Einzige erwachsene Darstellerin war Tanja Turner als Regen. Für stimmungsvolle Flötenmusik sorgte hier Eva Schögggl. Als Wichtel im Zauberwald unterwegs waren heuer: Sarah und Lisa Ellmeier, Gentiana Bugari, Lisa Lukas, Julia und Katharina Knaus, Valerie Klackl, Julia Wurzwaller, Andrea Grünbichler, Elias und Simon Gstirner, Patrik Holzer, Florian Hinterleitner, Georg Hörtner, Hans-Peter Deininger, Simon und Josef Schöls, Philipp Winter, Philipp und Jakob Kartusch sowie Claudia Mursteiner!

ubern

Am Ende des Rundweges durften die Kinder am Lagerfeuer Steckerlbrot grillen. Herr Georg Ramusch vom Tennisclub Neuberg sorgte dafür, dass das Feuer am lodern blieb und die benötigten Steckerl vorhanden waren. Das Frauenkomitee um Barbara Winter kümmerte sich um den Teig und die Bewirtung am Ausgang vom Zauberwald. Die Freiwillige Feuerwehr Krampen war für die Bewirtung im Eintrittsbereich und die Verköstigung der Schauspieler zuständig. Die Kinderfreunde der Ortsgruppe Neuberg an der Mürz verkürzten den Kindern die Wartezeit mit Schminken und Basteln.

Für die künstlerische Gestaltung zeichnete Tricia Paier verantwortlich, ihrem Engagement ist es zu verdanken dass die Besucher zahlreiche aufwändig gestaltete Tier-Skulpturen im Zauberwald bewundern durften.

Der Veranstalter Verein Naturpark Mürzer Oberland möchte sich an dieser Stelle nochmals herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken, ohne deren großartigen Einsatz ein Erfolg dieser für unsere Region so wichtigen Veranstaltung nicht möglich wäre!

Idee und urheberrechtlich geschütztes Konzept unter dem Titel „Zauberwald“: Walter Steidl



Aus dem Leben einer Naturparkführerin

von Renate Dobrovlny



Meine Heimatverbundenheit zu unserer Region hat mich dazu bewogen die Ausbildung als Natur- und Landschaftsführerin zu absolvieren. Auf Grund eines Aufrufes in der Tagespresse habe ich mich entschlossen, eine aus mehreren Seminaren bestehende Ausbildung mit diversen Schwerpunkten in verschiedenen Naturparks innerhalb Österreichs zu besuchen.

Die Ausbildung wurde vom Verband der Naturparke Österreichs gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) organisiert und erstreckte sich über die Themen Erlebnispädagogik, Erlebnisführungen in Wald und Wiese, Grundlegendes zum Thema Schutzgebiete, Lebensbedingun-

gen in Fließgewässern, Lebensraum Wiese – Pflanzensystematik, Kulturlandschaften, Führungen zum Thema Moor, Land Art, rechtliche Rahmenbedingungen, Management und vieles mehr. Dadurch bekam ich Einblick in die unterschiedlichen Angebote der Naturparke wie z.B. die Wasserschule im Nationalpark Hohe Tauern, die herrliche Moorlandschaft im Naturpark Grebenzen oder den Naturpark Raab an der slowenischen Grenze. Sehr praxisbezogen wurde den Teilnehmern aus ganz Österreich die Ausbildung durch kompetente Referenten vermittelt. Mit der positiven Bewertung einer schriftlichen Abschlussarbeit und einer praktischen Erlebnisführung habe ich das Zertifikat des Natur- und Landschaftsführer erhalten.

Seit dem Sommer 2004 kann ich aufgrund meiner Ausbildung Kräuterwanderungen, Sagenwanderungen, Kochkurse mit Gemüse von der Wiese, Schneeschuhwanderungen, Keramikalkurse, Spieletage mit Kindern, Nachtwanderungen, Wasserführungen und Waldführungen im Naturpark Mürzer Oberland anbieten. Heuer habe ich noch die Ausbildung zur zertifizierten Almführerin gemacht.

Es liegt mir sehr am Herzen, den Naturpark Mürzer Oberland über die Grenzen hinaus bekannt zu machen, zu repräsentieren und würde mich freuen, auch Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.



Landgasthaus Anna Holzer

Komfortzimmer, Gastgarten, Pauschalangebote für Fischer Firmen und Familienfeiern Montag Ruhetag

Hauptstraße 65,
8692 Neuberg an der Mürz
Tel.: 03857/8369,
Fax: 03857/8369-5

Oberstes Prinzip der Bundesforste ist eine nachhaltige Entwicklung, die ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zielsetzungen gleichermaßen berücksichtigt. Der Forstbetrieb Steiermark erfüllt diese Unternehmensphilosophie auch im Naturpark Mürzer Oberland mit Leben.

Nachhaltigkeit im Naturpark

von Martin Holzwieser

Um das Prädikat „Naturpark“ zu verdienen, müssen Landschaften schon einiges zu bieten haben. Es müssen, so will es das Steiermärkische Landschaftsschutzgesetz, „außergewöhnliche ländliche Natur- und Kulturlandschaften“ sein, die es zu erhalten und lebenswert zu gestalten gilt. Der Schutz der Natur und die Bedürfnisse der Menschen sollen sinnvoll und schlüssig kombiniert werden. Der Forstbetrieb Steiermark der Österreichischen Bundesforste AG konnte zur Verwirklichung dieser Naturparkidee im Mürzer Oberland wesentlich beitragen. Er brachte Flächen ein, die immerhin 84% des gesamten Naturparkgebiets ausmachen. Ihre „Naturparkwürdigkeit“ verdanken sie dem Umstand, dass die Bundesforste die Ansprüche des Naturschutzes, die Anliegen der Bevölkerung und die Erzielung wirtschaftlichen Nutzens – durch Holzernte, Verwertung von Jagd- und Fischereirechten sowie Immobilien – als gleichrangige Ziele verfolgen.

Schutz der Natur

Das ökologische Engagement des Forstbetriebs Steiermark zeigt sich am besten am Beispiel des Moorschutzes. Ein Revitalisierungsprogramm für 23 Moore in ganz Österreich in Zusammenarbeit mit dem WWF konnte 2005 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Moore am Naßkör wurden am 15. Oktober 2004 gemäß Ramsar-Konvention als international bedeutende Feuchtgebiete anerkannt. Spezielle Schutzmaßnahmen gelten etwa

auch den seltenen Raufußhühnern, zu denen Auer- und Birkwild zählen.

Ansprüche der Gesellschaft

Es ist ebenso erfreulich wie wichtig, dass der Bundespräsident seinen Sommersitz in Mürzsteg hat und Neuberg an der Mürz mit Kulturtagen auftrumpfen kann, aber die Ansprüche der Bevölkerung und auch der Touristen sind vielschichtiger. Zur Lebensqualität in der Region zählen Arbeitsplätze genauso wie attraktive Möglichkeiten zur Erholung und zur Freizeitgestaltung in der Natur, vom Wanderweg über die Mountainbike-Strecke bis zum Naturlehrpfad. In all diesen Themenbereichen beweist der Forstbetrieb seine Kompetenz. Ende November lädt er zu einem „Nachhaltigkeitsdialog“, um Partnerschaften zu festigen und die regionale Entwicklung zu fördern.

Wirtschaftlicher Gewinn

Wichtigster ökonomischer Faktor ist für den Forstbetrieb Steiermark das Holz. Dank naturnaher Waldbewirtschaftung und nachhaltiger Nutzung, bei der nur soviel Holz geerntet wird, wie jährlich nachwächst, können Sägewerke und Holz verarbeitende Industrie auf lange Sicht mit einem nachwachsenden Rohstoff sicher versorgt werden. Von der langen forstlichen Tradition zeugt die zum Großteil über ÖBf-Flächen verlaufende Triftstrecke von der Taschklaus über Frein, Mürzsteg und Krampen zur Säge Neuberg. Die Anlage wurde von Viktor Schauburger 1926 als größte Trift-

anlage Europas gebaut. Noch bis in die 1950er-Jahre wurden jährlich zwischen 30.000 und 35.000 fm Holz „ausgeländert“. Heute erntet der Forstbetrieb auf seinen Flächen rund 170.000 fm.

Schon in der Vergangenheit hat der Forstbetrieb bewiesen, dass er mit seinen wertvollen natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgeht. Durch tatkräftige Mitarbeit im Naturparkverein und im ständigen Dialog mit der Bevölkerung werden wir auch in Zukunft die nachhaltige Entwicklung des Naturparks bestmöglich fördern!

Bundesforste und Naturpark

Zur Gesamtfläche des Naturparks steuert der Forstbetrieb Steiermark fast 19.000 ha bei. Sie verteilen sich auf die Forstreviere Frein, Mürzsteg und Neuberg und liegen auf Seehöhen zwischen 700 und 2.007 m. Auf den ÖBf-Flächen liegen – zum Teil in Schutzgebieten – ausgedehnte Wälder, markante Gipfel, intakte Moore, Quellen, Bäche und Flüsse mit bestem Wasser sowie historisch wertvolle Gebäude. Das ehemals kaiserliche Jagdgebiet ist seit Jahrzehnten mit seinem Wildreichtum für prominente Pächter attraktiv.

Wald - Wasser - Schauberger

Neue (alte) Wege im Naturpark von Gerhard Vötsch, Christian Steinacher

Bis in die 1950er Jahre wurde das Holz in den walddichten Gebieten der Obersteiermark mittels Holztriftanlagen befördert. Im Mürzer Oberland soll nun die ehemals größte Anlage dieser Art restauriert werden – ein Projekt der „Regionalen Agenda“ der vier Naturparkgemeinden.

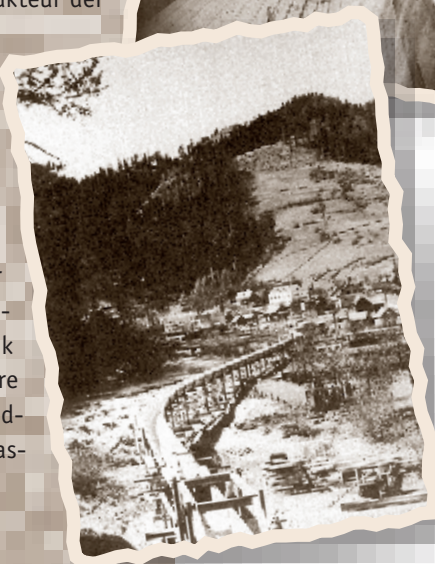
Noch gibt es Zeitzeugen, die sich lebhaft an die ehemals größte Holztriftanlage der Welt im Mürzer Oberland erinnern können. Diesen teilweise bereits vergessenen Schatz zu heben hat sich eine engagierte Projektgruppe zum Ziel gemacht, wobei das Thema „Wald – Wasser – Schauberger“ aufgrund des fantastischen historischen Erbes im Naturpark Mürzer Oberland nahe lag. Im Bereich der Taschklaus, der Rasthöhsperre (beides in Frein, Gemeinde Mürzsteg) sowie in Krampen (Gemeinde Neuberg/Mürz) finden sich Reste der ehemaligen Trift- und Holzschwemmanlage, wo man ab dem Jahr 1926 Holz nach Neuberg an der Mürz zum Weitertransport verbrachte. Die Trift und Schwemmanlage war bis 1951 in Betrieb, als der zunehmende Forstwegbau und LKW-Transport das Holztriften ablöste.

Ein Vordenker für umweltverträgliche Technik

Beim Stausee in Neuberg an der Mürz hat der Verein „Miteinander für Neuberg“ in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde bereits einen Schauweg errichtet, der in den Gesamtüberlegungen eine wichtige Rolle spielt. Dort werden in einem Stollen historische Fotos und Informationen über das Wirken von Viktor Schauberger, dem Planer und Konstrukteur der Holztriftanlage, im jetzigen Naturparkgebiet gezeigt. Viktor Schauberger (geboren 1885, gestorben 1958) gilt vielen Menschen, die ökologisch und insbesondere in der Wasserforschung tätig sind, als „Meister der ganzheitlichen Naturbeobachtung“. Seine scharfe Kritik an einer Technik, die unsere wichtigsten Lebensgrundlagen, den Wald und das Was-

ser, irreversibel schädigt, gewinnt im Lichte heutiger Erkenntnisse zunehmend an Bedeutung. Noch vorhandene Teile der ehemaligen Triftanlagen sollen nun restauriert und ein Teil der Schwemmanlage soll nach historischen Plänen nachgebaut werden. Gleichzeitig sollen über interaktive Stationen entlang der ehemaligen Triftstrecke die Ideen und Erkenntnisse Schaubergers erlebbar gemacht werden.

Die angeführten Projekte und Anlagenteile liegen fast ausschließlich auf Flächen der Österreichischen Bundesforste (ÖBf - AG). Dass die ÖBf mit ihrer Verantwortung für das Naturland Österreich als Vorstandsmitglied des Naturparks gewonnen werden konnte, erweist sich als besondere „Marscherleichterung“ zu den angestrebten Projektzielen. Gerade in Zeiten der Gewinnmaximierungen ist es nicht selbstverständlich, mit einer nachhaltig geprägten Forstwirtschaft zukunftsorientierte ganzheitliche Lösungsansätze aufzuzeigen und zu vertreten.



We feed the world...

Wir füttern die Welt von Manfred Holzer, Biobauer



...ist ein Spruch dessen sich der weltgrößte Saatgut-Konzern Pioneer bedient. Im gleichnamigen Film von Erwin Wagenhofer, übrigens der erfolgreichste österreichische Kinofilm 2005, soll eigentlich klar gemacht werden, dass wir, die Konsumenten, bestimmen sollten wie die Welt gefüttert wird.

„We feed the World“ ist ein Film, der sich auf die Spur unserer Lebensmittel macht, der zeigt wie industrielle Lebensmittelproduktion international vernetzt ist und was die Folgen sind.

Ist es nicht erschütternd, dass der Sand, der im Winter auf unseren Straßen gestreut wird teurer ist, als das Getreide, das auf Österreichs Feldern wächst!?!

Dass in Wien täglich gleich viel Brot entsorgt (verbrannt) wird wie Graz verbraucht! Dass nahezu 30 % des Wiener Restmülls aus Lebensmittel besteht!

Gezeigt wird auch der „Transportwahn-sinn“ den wir betreiben. Wussten Sie, dass unser durchschnittliches Frühstück 5000 Straßenkilometer hinter sich hat, bevor es auf unserem Teller landet?

Wussten Sie, dass 1 kg israelische Erdbeeren 5 l Erdöl verbraucht, bis es hier bei uns ist, heimische Erdbeeren dagegen nur 0,2 l. Es wird Zeit, dass wir uns klar und bewusst werden, dass wir Konsumenten bei unserem täglichen Einkauf entscheiden, wie unsere Lebensmittel produziert werden.

Dass wir den LKW-Transit mit verursachen, dass wir mit unserem Kaufverhalten über

die Rodung der Regenwälder in Südamerika, über die Überfischung unserer Meere, über das Sinken des Grundwasserspiegels im Süden Europas, mit entscheiden.

Wir müssen uns gleichzeitig auch bewusst sein, dass wir in Österreich, in der Steiermark die Möglichkeit haben, regionale Produkte zu kaufen, damit einen Beitrag zur Erhaltung unserer bäuerlichen Landwirtschaft, zur Pflege unserer Kulturlandschaft und nicht zuletzt zur Gentechnikfreiheit unserer Lebensmittel leisten.

Als Biobauer im Naturpark Mürzer Oberland bedanke ich mich, dass dieser Film im Rahmen des Naturparkprogrammes gezeigt wurde.

„Es wird Zeit, dass wir uns bewusst werden, dass wir Konsumenten entscheiden, wie unsere Lebensmittel produziert werden!“



Erwin Wagenhofer / Max Annas:
We feed the world
orange press, 191 Seiten, € 20,60
DVD, 90 Minuten, € 17,90

Rezeptvorschlag vom
Haubenkoch



NATUR
PARK
PARTNER

Kürbisnocken mit Salbei und Mangold

(ca. 6 Portionen)

1 kleiner, reifer Kürbis (mehliger Typ, z.B. Hokkaido), 150 g Mehl, 4 Eidotter, 80 g Bergkäse gerieben, 180 g weiße Brösel, Salz, weißer Pfeffer, Salbei, 100 g braune Butter, ca. 1 kg Mangold, 100 g Butter, 1 kleine Zwiebel, 1/8 l Gemüsefond, Salz, Muskatnuss

Kürbis schälen und in einem Dämpfer garen, oder in Stücke schneiden und in Alufolie wickeln und im Backrohr weich dünsten. Den Kürbis passieren, die Eidotter und den Käse unterrühren. Danach das Mehl und die Brösel untermengen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Masse ca. 1/2 Stunde ziehen lassen. Mit einem Suppenlöffel Nocken formen und in Salzwasser ca. 10 min leicht köcheln. Nockerl aus dem Wasser heben.

Mangold waschen und die dicken Stiele abtrennen und klein schneiden. Den Mangold blanchieren und sofort in Eiswasser abschrecken. Zwiebel in Butter anschwitzen und die geschnittenen Stiele mitrösten, mit Gemüsefond ablöschen und weich dünsten. Den Mangold dazugeben, kurz mitdünsten und mit Salz und Muskat würzen.

Nocken noch heiß anrichten, gehackten Salbei in die braune Butter geben und über die Nocken träufeln. Den Mangold anrichten und eventuell mit geriebenen Bergkäse bestreuen.

Gutes Gelingen und guten Appetit wünschen
Hubert Holzer und sein Team!

Gasthof Holzer
Hauptstraße 9, 8692 Neuberg an der Mürz
Telefon: 03857/8332
gasthof@hubertholzer.com
www.hubertholzer.com

Neues vom Tourismus im Naturpark Mürzer Oberland!

von Otto Neubacher

Es ist geschafft: Nachdem sich die vier Gemeinden Altenberg/Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg/Mürz im „Naturpark Mürzer Oberland“ gefunden haben, war als nächster Schritt auch ein Zusammenschluss der vier Tourismusverbände ein Gebot der Stunde. Viele Hürden mussten genommen werden. Durch personelle Veränderungen in den örtlichen Tourismusverbänden war es dann mit Jahresbeginn 2006 möglich: Otto Neubacher für Altenberg/Rax, Peter Hillebrand für Kapellen, Franz Gruber für Mürzsteg und Michaela Stieninger für Neuberg/Mürz haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Diese 4 Personen haften persönlich für die „ARGE Tourismus Naturpark Mürzer Oberland“, machen ihre Arbeit ehrenamtlich, kostenlos und spesenfrei. Ein beträchtliches Budget konnte aufgestellt werden und es wird damit auch schon fest gearbeitet. Warum Zusammenschluss? Weil wir als eigenständige Tourismusorte am Gästemarkt viel zu klein sind, um wahrgenommen zu werden und alleine zu wenig Budget haben. Außerdem ist es für regionale bzw. überregionale Verbände leichter Zugang zu Förderungen zu bekommen.

Bei der Auftaktveranstaltung im März für unsere 61 Betriebe im Gasthof Hubert Holzer konnten das neue Imageprospekt und die Naturpark Panoramakarte (die in Zusammenarbeit mit den Naturparkmitarbeitern erstellt wurden), sowie das Arbeitsprogramm präsentiert werden. Nach diesem gut besuchten „Frühlingserwachen“ kam die Betriebsveranstaltung „Sommererleben im Naturpark“ im Gasthof Tatscher mit dem Hauptthema „Wie erkläre ich dem Gast den Naturparkgedanken?“. Im September folgte „Herbstzeit is“ im Freinerhof mit dem erfolgreichen Geschäftsführer Bernhard

Stejskal vom Naturpark Grebenzen als Gastreferenten, der uns sehr viel neuen Mut für die weitere Arbeit machte. „Winterzauber“ wird demnächst den Jahresreigen beschließen.

Mit der Teilnahme an verschiedenen Messen im In- und Ausland gemeinsam mit den Naturparkverantwortlichen (Intersport Eybl, Steiermark Frühling, Aufsteirer'n, Berlin) konnten wir unsere Region erfolgreich präsentieren. Aber auch innerhalb des Naturparks beim Zauberwald in Krampen und bei den Kulturtagen in Neuberg an der Mürz waren wir mit unserem Infostand vertreten. Vor allem die persönlichen Kontakte mit Entscheidungsträgern und Veranstaltern sind es, die unserer Region Gäste bringen. Unsere engagierte Mitarbeit in der ARGE NaturparkErlebnisSteiermark hat schon Früchte getragen, wie überhaupt das Mitmachen in anderen Tourismus-Gremien ganz wichtig ist, wenn man am Markt wahrgenommen werden will.

Die Wander- und Themenwege sind natürlich ein existentielles Thema in einem Naturpark alpiner Struktur. Sicherheit hat größten Vorrang. Darum sind schon fast überall die neuen gelben Wegweisertafeln installiert und der Wegzustand im Naturpark kann im Großen und Ganzen als vorbildlich angesehen werden. Otto Neubacher 03857/2111 für Altenberg/Rax, Alfred Paier 0660/219 61 51 für Kapellen, Helmut Mück 03857/8441 für Neuberg/Mürz und Franz Klopff 03859/2210 für Mürzsteg sind die kompetenten Ansprechpartner bezüglich der Wanderwege.

Für die Gewährleistung einer professionellen Tourismusarbeit wurden 2 Mitarbeiter

aufgenommen. Ing. Martin Weiss ist bei Veranstaltungen und als Betriebsbetreuer für die ARGE Tourismus tätig. Dadurch ist eine rasche und kompetente Beantwortung von Anfragen garantiert. Zusammen mit den Betrieben können jetzt Angebote erstellt und vermarktet werden. Messeauftritte, Kooperationen- und Sponsorensuche sind seine weiteren Aufgaben.

Isabella Hauer wurde als Halbtagskraft über ein Programm des AMS gefördert, aufgenommen um das Büro touristisch zu verstärken.

Übersichtliche, schön gestaltete Prospektkästen, so genannte Info-Points sind in den Gastbetrieben, bei den Nahversorgern und wo eben Gästenachfrage an Ballungsplätzen dies erfordert, aufgestellt und werden laufend betreut.

Natürlich ist auch das Internet voll miteinander verbunden. Über die Webseiten unserer vier Gemeinden, sowie „www.schneealm.at“, „www.muerzeroberland.at“, „www.schneealmtouren.info“ sind wir tagesaktuell präsent. Das derzeit modernste Präsentations- und Buchungsprogramm „Feratel“ wurde ebenfalls installiert.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Naturpark soll in Zukunft noch intensiviert werden was durch die Bürogemeinschaft im neuen Naturparkbüro sicher erleichtert wird!

Mit bescheidenen Mitteln haben wir in kurzer Zeit schon viel erreicht. Der „Naturpark Mürzer Oberland“ wird immer bekannter und ist für die Bewohner der Region ein positiver Begriff geworden. Das motiviert uns, engagiert weiterzumachen.



Biomasseheizwerk in Altenberg

Beispielhaftes Projekt im Naturpark Mürzer Oberland von Erwin Gruber

Dieses von den Gemeinderäten Martin Bayer und Johann Eder initiierte Projekt wird nach seiner Fertigstellung einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz darstellen. 110.000 Liter Heizöl und damit fossile Brennstoffe können eingespart und die Luftschadstoffe im Ort um rund 90 Prozent verringert werden. Global gesehen ist dies ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, weil das Verbrennen von Holz CO₂-neutral ist und damit den Treibhauseffekt nicht fördert. Nahezu der gesamte zur Befeuerung benötigte Brennstoff – Hackschnitzel und Rinde – kommt von örtlichen Bauern. Damit sind kurze Transportwege und eine krisensichere Rohstoffversorgung mit heimischem Holz gewährleistet. Außerdem bleibt das Geld in der Region und sichert heimische Arbeitsplätze.

In Altenberg an der Rax soll hinter dem Gasthof Paier ein mit Holz zu befeuerndes Biomasse-Heizwerk entstehen. Am 11. September dieses Jahres wurde mit der Errichtung begonnen. Es wird für 700 KW Anschlussleistung ausgelegt und könnte den gesamten Ortsbereich beheizen und mit Warmwasser versorgen. Die Nahwärmegenossenschaft Altenberg hat während des Sommers Fernwärmerohre in der Länge von mehr als einem Kilometer verlegt. Und das trotz nicht immer guter Bedingungen. So hatte man vor allem im Bereich des Rüsthauses erheblich mit Grundwasser zu kämpfen. Insgesamt werden künftig 39 Haushalte an das Fernwärmenetz Altenberg angeschlossen sein.

Behördliche Schwierigkeiten in Bezug auf den Hochwasserschutz gab es beim Bau der Brücke zum Heizwerk, wodurch sich deren Bau um rund ein Monat verzögerte. Durch den zentralen Standort können einerseits die Rohrleitungen zu den Häusern möglichst kurz und effizient verlegt werden; andererseits ist die Entfernung zu den nächstgelegenen Wohnhäusern doch so groß bzw. zum Teil durch Baumhecken abgeschirmt, dass die Lärm- und Staub-



entwicklung durch das Häckseln des Holzes möglichst gering gehalten werden kann.

Die Planung erfolgte durch Johann Ziegerhofer vom SOLARAREAL Energiezentrum Strallegg, unter dessen Federführung bereits mehr als hundert solcher Fernwärmewerke errichtet worden sind. Die Kosten von 780.000 Euro plus Mehrwertsteuer werden mit Eigenkapital der beteiligten Bauern, Förderungen von Land und Bund, Fremdfinanzierung sowie den Anschlussgebühren der Kunden finanziert.

Angeschlossen werden kann jedes Haus mit einer Warmwasser-Zentralheizung.

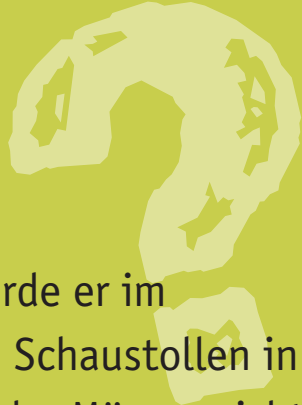
Es muss lediglich eine Übergabestation mit Wärmetauscher und Regelung in der Größe von 100 mal 80 cm installiert und an das bestehende Heizungssystem angeschlossen werden. Kosten für Rauchfangkehrer, Service etc. entfallen damit künftig und die nicht mehr benötigten Räumlichkeiten für Heizung und Brennstofflagerung können für andere Zwecke genutzt werden.

Darüber hinaus wird die Verwirklichung dieses Projekts auch einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz bringen: 110.000 Liter Heizöl und damit fossile Brennstoffe

können eingespart und die Luftschadstoffe im Ort um rund 90 Prozent verringert werden. Global gesehen ist dies ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, weil das Verbrennen von Holz CO₂-neutral ist und damit den Treibhauseffekt nicht fördert.

Initiatoren des zukunftsweisenden Projekts sind die Gemeinderäte Martin Bayer und Johann Eder. Nahezu der gesamte zur Befeuerung benötigte Brennstoff – Hackschnitzel und Rinde – kommt von örtlichen Bauern: Michlbauer, Hanslgrabner, Pöll, Schwaiger, Lurgbauer, Schrittwieser, Schruf und Nassbauer. Einziger auswärtiger Gesellschafter ist Patritz Willingshofer, Betriebsleiter der „Fernwärme Langenwang“. Damit sind kurze Transportwege und eine krisensichere Rohstoffversorgung mit heimischem Holz gewährleistet. Außerdem bleibt das Geld in der Region und sichert heimische Arbeitsplätze. Den Anschlusswerbern wird für die nächsten 15 Jahre eine Preisgarantie geboten. Ein ähnliches Projekt war bereits 1995 von Michael Holzer angedacht und im Rahmen einer Bürgerversammlung vorgestellt worden. Damals war aber in Altenberg an der Rax die Zeit offenbar noch nicht reif dafür.





Erstmals wurde er im
Mai 2006 im Schaustollen in
Neuberg an der Mürz gesichtet.

Seither taucht er immer
wieder an verschiedenen Orten
im Naturpark Mürzer Oberland auf.

Er wirkt verwirrt und hat
seinen Namen vergessen!

Wir bitten um Mithilfe der
Bevölkerung!

Für sachdienliche Hinweise und
sinnvolle Namensvorschläge für un-
ser neues Naturpark-Maskottchen ist
eine Belohnung ausgesetzt!



Namensvorschläge
an das Naturparkbüro:


Hauptplatz 9

8692 Neuberg/Mürz

03857/8321

info@muerzeroberland.at

www.muerzeroberland.at



Samstag, 2. Sept
14:27, Zauberwa

Wer kennt diese



ember 2006,
ld in Krampen

n Kerl?



Dienstag, 2. Mai 2006,
16:04, Schaustollen



Samstag, 15. Juli 2006,
20:12, Neuberger Münster



Freitag, 4. Juni 2006,
14:52, bei einer Naturführung

30 Jahre Neuberger Kulturtage

Text: Mag. Ursula Haselböck

Der 250. Geburtstag W.A. Mozarts wurde landaus, landein gefeiert – aber auch die Neuberger Kulturtage hatten in diesem Jahr ein großes Jubiläum, fanden sie doch zum 30. Mal statt.

Und auch heuer schaffte es die Festivalorganisation rund um den künstlerischen Leiter Stefan Vladar und die kaufmännische Leiterin Gunda Fahrnberger wieder, ein buntes Programm mit internationalen Stars zusammenzustellen.

Zu Ehren des Geburtstagskindes Mozart erklang gleich zur Eröffnung im großen Neuberger Münster Mozarts Große Messe in c-moll mit dem Wiener Kammerorchester und dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brno unter dem Dirigat Stefan Vladars. Und nicht nur Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, immer wieder Gast bei den Neuberger Kulturtagen, zeigte sich begeistert.

Der künstlerische Leiter Stefan Vladar beschränkte sich aber nicht auf das Dirigieren. Er fungierte so gemeinsam mit Helmut Deutsch als Begleiter der Liebeslieder von Brahms und Schumann und gab einen Soloabend mit den anspruchvollsten Werken der Klavierliteratur von Scarlatti bis Ravel und Schubert.

Der Pianist Helmut Deutsch war aber nicht zum ersten Mal zu Gast auf der Bühne des Neuberger Dormitoriums, und es zeichnet die Neuberger Kulturtage doch besonders aus, dass Stars, die auf den internationalen Konzertpodien zu Hause sind, immer wieder gerne nach Neuberg an der Mürz zurückkommen.

Die Programmhefte der vergangenen Jahren lesen sich so wie das Who-is-Who der internationalen Kunstszene: Angelika Kirchschrager, Karl Markovic, Tzimon Barto, Bo Skovhus, Juliane Banse, Elisabeth Leonskaja traten so zum Beispiel in Neuberg an der Mürz auf, und auch im Jubiläumsjahr 2006 waren einige altbekannte Namen zu hören: das Artis-Quartett, die Wiener Philhar-

moniker Wolfgang Schulz und Franz Bartolomey, Ferhan und Ferzan Önder und der Wahl-Neuberger Ernst Kovacic.

Mit dieser prominenten Besetzung brachten die Neuberger Kulturtage 2006 sogar die großen Opern Mozarts auf die Bühne des barocken Dormitoriums: in Flöten- oder Streichquartettbesetzung widmete man sich ausgefallenen Bearbeitungen der „Zauberflöte“, der „Hochzeit des Figaro“ und sogar des „Don Giovanni“ von Mozarts Zeitgenossen Jan Nepomuk Wendt – gebrochene Frauenherzen, großes Opernorchester und kunstvolle Arien auf nur 4 Instrumenten? Die „Taschenoper“ ließ jedenfalls keine Wünsche offen.

Auf Mozarts Spuren wandelte auch der Solo-Flötist der Wiener Volksoper Hansgeorg Schmeiser. Er ist der künstlerische Leiter der Neuberger Seminare, die sich in jedem Jahr parallel zu den Neuberger Kulturtagen der Ausbildung des musikalischen Nachwuchses widmen.

Mit der Grazer Jazz-Größe Erich „Keksi“ Kleinschuster wartete außerdem ein weiterer alter Hase in Neuberg an der Mürz auf – er war immerhin schon im Jahr 1986, also zum 10. Geburtstag der Kulturtage, Gast des Festivals.

Der Bogen war aber wie immer nicht nur musikalisch weit gespannt – 2006 waren Bilder von Markus Prachensky zu bewundern, der sich in eine Reihe von Künstlern wie Arik Brauer, Mario Deleva oder Josef Pillhofer einreihen kann, die ebenfalls schon im Kreuzgang in Neuberg an der Mürz ausstellten.

Kunsthistorische Vortragsreihen runden in jedem Jahr das Programm ab.



Mit dem Programm des Neuberger Herbstes

2006 ging der Starreigen weiter: Stefan Vladar hatte in diesem Jahr Stars wie Heinrich Schiff und

Bo Skovhus zum gemeinsamen Musizieren geladen, Mitglieder der Wiener Philharmoniker gaben im Dormitorium Werke von Brahms und Schubert zum Besten. Freuen wir uns also auf die 31. Neuberger Kulturtage im Juli 2007 – und mit dem Geiger Julian Rachlin lässt auch das kommende Programm sicher keine musikalischen Wünsche offen.

Nähere Informationen unter: www.neuberger-kulturtage.org





Hanslgrabner

Urlaub am Bauernhof

Traditioneller Bauernhof in sonniger Lage auf 900 m Seehöhe. Kinder aber auch Erwachsene können beim Brotbacken und im Garten mithelfen, Butter und Käse machen und in den Stall zu den Kühen gehen.

Familie Eder
Greith 14, 8691 Altenberg/Rax
Tel. (03857) 22 19
eder-hanslgrabner@aon.at



Altenbergerhof

Familie Paier

Steirischer Dorfwirt
Wir verarbeiten Produkte aus unserer Region: Styriabeef, Wild, hausgemachtes Selchfleisch, Sulz, Beuschel, diverse Salate und Mehlspeisen.
Pizza auch zum Mitnehmen!
Wochenendaktivitäten
Ausgangspunkt auf Rax und Schneealpe. Familienfeiern und Autobusse willkommen.



MarxBauernhaus

Zum Holländer

Bauernhof mit Reitgelegenheit, Jausenstation, Streichelzoo, ruhig und sonnig mitten im Naturpark am Waldrand gelegen. Wanderwege direkt vom Haus Ferienwohnungen für 4, 5, 6 Personen
8692 Neuberg an der Mürz
Neudörfelstraße 17-19
Telefon 03857 8884.
office@marxbauernhaus.com
www.marxbauernhaus.com

Spinnrunde Kapellen präsentiert Naturparkg'wand

Text: Ingrid Deininger, Foto: Kleine Zeitung



Die Spinnrunde Kapellen gibt es schon lange, schon immer wurde aus handgesponnener Schafwolle Kleidung gefertigt.

„Vom Naturparkgewand hat die Spinnrunde aber nun die erste Kollektion gemacht“.

Ingrid Deininger entwirft die Modelle, spinnt die Wolle mit den anderen Frauen der Spinnrunde und färbt sie mit Naturfarben. Ein Handweber in Göriach webt die Stoffe. Die Wolle stammt ausschließlich von Schafen aus der Umgebung. Die Grundfarbe der Kleidung ist grau. Da gibt die Spinnrunde von weißen und schwarzen Schafen die Wolle zusammen. Je mehr

schwarz man hat, umso dunkler wird die Wolle. Das Grün erreicht man durch Färben mit Brennesseln.

Diese Modelinie in „grün-grau“ – die Farben der Felsen, des Waldes, der Wiesen und unserer Mürz – reicht von gestrickten Westen und gefilzten Gilets über traditionelle und moderne Jacken, Kostüme, Kleider und Dirndl aus handgesponnener, handgewebter und zu Loden verarbeiteter Schafwolle bis zu hauchdünnen Modellen aus Seidenfilz. Einen Teil dieser Mode kann man jederzeit in der Spinnstube in der „Villa Buchleitner“ in Kapellen nach telefonischer Vereinbarung (unter 03857/2239 oder 0676/7838966) besichtigen.

Die Spinnrunde Kapellen freut sich auf Ihren Besuch!



Integratives Naturerlebnis

Text: Mag. Verena Langer (Verband der Naturparke Österreichs) | Foto: Barbara Holzer

Es ist doch noch warm geworden. Bei der kleinen Pause ist Zeit zum Sonnen, Tratschen und Erholen, das Programm war intensiv: ein Geschenk des Waldes wurde gesucht, die Baumschaukel ausprobiert, ein Waldbild gebaut und die Saiten im Klangbaum gezupft. Jetzt wird die Gelegenheit genutzt, um das Rotwild zu beobachten, das sich im angrenzenden Gehege in nur wenigen hundert Metern von den staunenden Blicken und Rufen der BesucherInnen nicht beeinträchtigen lässt. Die Gruppe kennt sich gut, arbeitet man doch im selben Betrieb. Korbflechter, Keramiker, Tischler sind da und auch ein Sportler ist darunter, der gern an Wettbewerben teilnimmt. Special Olympics hat ihm besonders gut gefallen. Es gibt viele Möglichkeiten in den Therapiewerkstätten des Pflegezentrums Kainbach, seinen Interessen, Talenten und Möglichkeiten nachzukommen. Innerhalb und außerhalb des Betriebs – zum Beispiel bei einem Ausflug wie heute.

Im Rahmen des Projekts „Naturvermittlung für Menschen mit Behinderungen“ fanden

Anfang Oktober im Naturpark Mürzer Oberland zwei Modellführungen statt. Zwei Gruppen aus dem Pflegezentrum Kainbach machten sich mit der Natur- und Landschaftsführerin Renate Dobrovlny bzw. mit der Frühförderin und Waldpädagogin Barbara Holzer auf zur „Sagenwanderung“ und zum „Wald der Sinne“.

„Wie geh' ich das an?“ war eine von Natur- und LandschaftsführerInnen oft gestellte Frage und der Grund, der zum Projekt führte. Naturvermittlungsangebote für Menschen mit Behinderungen sind rar, und die Unsicherheit auf beiden Seiten groß. Ein Ziel des Projekts ist, anhand der Führungen modellhaft die Anforderungen bei allen beteiligten Seiten aufzuzeigen – die der Menschen mit Behinderungen, der Begleit-/Betreuungspersonen und der NaturvermittlerInnen.

Die Frage „Was erwartet mich?“ steht auf beiden Seiten am Beginn der Vorbereitung. Die Zielsetzungen, inhaltliche Gestaltung und organisatorische Fragen vor Ort müssen geklärt, Kompetenzen und Rollenverteilung

abgestimmt sein, um für die jeweilige Zielgruppe eine optimale Führung gestalten zu können. Es werden keine neuen Programme ausgearbeitet, sondern bestehende an die jeweiligen Ansprüche adaptiert, bei denen gilt: Zeit lassen und Raum geben. Natur will erlebt und erfahren werden, in einem „entschleunigten“ Zeitverständnis.

Im Naturpark Mürzer Oberland wurde das Thema aufgegriffen, es wird gemeinsam weiter an der integrativen Programmgestaltung gearbeitet, wobei klar ist: Barrierefreie Naturerlebnisangebote beginnen bei der Weggestaltung und ziehen sich bis zur Gastronomie. Eine rollstuhlgerechte Bauweise ist hier ebenfalls nicht Standard, aber ausschlaggebend für die Wahl des Lokals.

Im Frühjahr 2007 werden Fachleute verschiedener Disziplinen die Ergebnisse des Projekts „Naturvermittlung für Menschen mit Behinderungen“ im Rahmen einer zweitägigen Tagung vorstellen und diskutieren.



Ab durch die Hecke

Erweiterung des Ökolehrparks Altenberg um den Themenbereich „HECKE“ | Text: Eva Habermann

Auf Bestreben von Erwin Gruber entsteht in Altenberg an der Rax ein Lehrpfad zum Thema „Hecke“ der steiermarkweit einzigartig ist.

Hecken sind die Lebensadern der Landschaft. Sie erhöhen die Strukturvielfalt unserer Kulturlandschaft und vernetzen verschiedene Biotope miteinander. Dadurch entstehen Korridore entlang derer sich Tiere sightgeschützt fortbewegen können. Diese Korridore sind besonders in der heutigen Zeit wichtig, wo naturnahe Biotope rar geworden sind und oft weit voneinander entfernt liegen, damit sich verschiedene Populationen genetisch austauschen können und Inzuchtprobleme vermieden werden.

Abgesehen davon bestehen „Hecken“ aus vielen Pflanzenarten (Bäume, Sträucher, Wildkräuter) und bieten verschiedenen Tierarten Schutz, Nistmöglichkeiten und Nahrung.

Das Konzept für den Lehrpfad stammt von Erwin Gruber. Finanziert wird das Projekt aus dem Naturparkbudget. Gemeinsam mit den Kindern der Volksschule Altenberg an der Rax wurden heimische Sträucher gepflanzt. Auf Schautafeln werden typische Heckenbewohner vorgestellt, der Wert von Hecken dargestellt, der Nutzen für den Menschen und auch Tipps für das Pflanzen gegeben. Besonders wichtig ist, dass für

das Pflanzen heimische Gehölze verwendet werden. Es ist angedacht den Lehrpfad in weiterer Folge auch mit interaktiven Stationen auszustatten.

Dieses Projekt ist Steiermarkweit einzigartig – es ist kein weiterer Lehrpfad bekannt, der sich mit dem Thema „Hecke“ befasst.

Bleibt zu wünschen, dass auch unsere Schulen dieses Angebot annehmen und den Unterricht mit einem Besuch des Lehrpfades erweitern. Es wäre aber auch schön wenn unsere Betriebe ihren Gästen dieses Angebot empfehlen.





Iwa und der Waldgeist

Geschichten aus dem Zauberwald

Vor mehr als zweitausend Jahren lebten die Menschen eines kleinen Dorfes glücklich und zufrieden miteinander. Zu ihren Naturgeistern hatten sie ein gutes Verhältnis, denn sie nahmen nur soviel von der Natur, wie sie wirklich benötigten. Sie ernteten die Früchte des nahen Waldes, suchten nach Kräutern und Pilzen und aßen die Tiere ihrer Herden. Jedoch ließen sie immer Beeren und Kräuter für die anderen Tiere zurück.

Eines Tages kam ein Wanderer namens Iwa des Weges. Er wurde von den Dorfbewohnern herzlich aufgenommen und bewirtet. Da gerade die Zeit der Ebereschenernte war boten die Gastgeber dem Wanderer die herrlichsten Gerichte aus den roten Beeren an. Der Gast war überrascht, welche vielfältigen und schmackhaften Speisen sich aus diesen Beeren zaubern ließen. Er erkundigte sich nach der Zubereitung dieser Früchte und nahm sich vor, daheim einiges auszuprobieren.

Als Iwa in seinem Heimatdorf angelangt war, ging er alsbald in den Wald um die Früchte der Eberesche zu ernten. Er konnte gar nicht genug bekommen und die Vorfreude auf die köstlichen Speisen, ließ ihm das Wasser im Munde zusammen laufen. Er nahm alle Früchte mit, die er greifen konnte und kletterte sogar auf die Bäume, um ja keine Beeren zurücklassen zu müssen. Da erschien ein Waldgeist und sagte zu Iwa:

*„Du bist nicht allein an diesem Ort.
Nimm die Beeren nicht den Amseln fort.“*

Iwa ließ sich von dem Waldgeist nicht beeindrucken, verhöhnte ihn sogar und rief ohne mit dem Sammeln der Früchte aufzuhören: „Was kümmern mich die Vögel. Die haben Flügel und können sich woanders ihre Beeren suchen!“ Der Waldgeist war über diesen Hochmut von Iwa so entrüstet, dass er seine ganze Verbitterung in die Früchte übertrug. Seit diesem Tag sind die Beeren der Eberesche extrem bitter und im rohen Zustand nur noch von den Vögeln zu genießen. Daher nennt man sie bis heute mancherorts Vogelbeeren.

Quelle: Antje und Burkhard Neumann, Waldfühlungen, ISBN 3-931902-42-0, 7. Auflage, Ökotopia Verlag, Münster 1999

Basteltipps und Rezepte aus dem Naturpark:

Elfenflügel

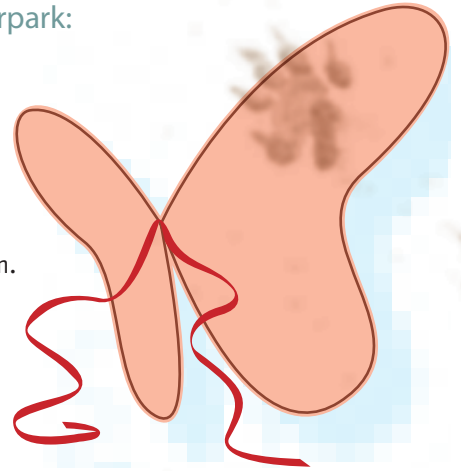
Material: Tüll, Blumendraht, Nadel und Faden, dünnes Stoffbändchen (ca. 1,40 m)

Den Blumendraht zu einer liegenden Acht formen. Die Acht an den Seiten rechts und links etwas eindellen, dass eine Schmetterlingsflügelform entsteht.

Die Drahtform auf den Tüll legen und mit dem Bleistift großzügig umrahmen.

Den Stoff ausschneiden und mit grobem Stich an den Draht nähen.

Das Stoffbändchen in der Mitte am Kreuzungspunkt der Acht ebenfalls annähen. Zum Tragen das Bändchen oben um die Schultern führen und auf dem Rücken unter den Flügeln zusammenbinden.



Quelle: Sybille Günther, Bei Zwergen, Elfen und Trolle, ISBN 3-936286-22-1, 2. Auflage, Ökotopia Verlag, Münster 2003

Hirschfänger

für Räuber ab 8 Jahren

Die wichtigste Waffe der Räuber war ein Hartholzknüppel. Seltener anzutreffen war eine Pistole oder ein Gewehr. Viele Räuber, vor allem die Wilddiebe, hatten so genannte Hirschfänger.

Material: Sperrholzplatte (10 x 40 cm), Bleistift, Schraubzwinge, Laubsäge, Spiralsägeblatt, Feile, grobes und feines Schleifpapier, Wasserfarbe, Plakafarbe (silbern)

Den Hirschfänger nach oben stehender Skizze auf die Sperrholzplatte übertragen. Die Platte mit einer Schraubzwinge an der Tischplatte befestigen und mit der Laubsäge die Form aussägen.

Mit der Feile Unebenheiten beseitigen und mit dem groben und feinen Schleifpapier das Holz schleifen, bis es glatt ist. Abschließend den Hirschfänger bemalen. Gehalten wird er von einem Schal oder Strick, der um die Hüften gewunden wird.

Für Räuber ab 4 Jahren

Material: Pappkarton, Zeichenstift, Schere, Wasserfarben, Pinsel

Den Hirschfänger auf starken Pappkarton übertragen, ausschneiden und bemalen.

Quelle: Sybille Günther, Von Räubern, Dieben und Gendarmen, ISBN 3-931902-97-8, 1. Auflage, Ökotopia Verlag, Münster 2002



Steckerlbrot

Rezept für kleine Feinschmecker

Zutaten: 500 g Mehl, 1 P. Backpulver, ca. 1 l Milch
2 Prisen Salz, im Frühling können auch gewaschene und zerschnittene Wildkräuter (junge Blätter von Gänseblümchen, Löwenzahn, Schafgarbe, Dost) beigemischt werden



Das Mehl mit Backpulver und Salz vermengen. Nach und nach Milch zugeben, bis ein knetbarer Teig entsteht. Ist der Teig zu nass, muss Mehl zugegeben werden. Die Kräuter unterkneten. Für das Steckerlbrot wird ein handtellergroßes Stück Teig zu einer Schlange geformt und um einen sauberen, angespitzten Stock gewickelt. Das Steckerlbrot gart am besten, wenn es über die Glut, aber nicht ins züngelnde Feuer gehalten wird.

Quelle: Antje und Burkhard Neumann, Wasserfühlungen, ISBN 3-936286-13-2, 2. Auflage, Ökotopia Verlag, Münster 2003

Der rotbraune Kobold

Mystisches vom Eichhörnchen

Das Eichhörnchen schafft es meistens, sich unsere Herzen zu erobern. Wir finden ihn einfach putzig – diesen roten Waldkobold – wenn er von Ast zu Ast springt oder mit seinen Pfoten eine Nuss hält, die er geschickt knackt. Sein wissenschaftlicher Name (*Sciurus vulgaris*) ist auf eine Beschreibung seines Verhaltens zurückzuführen. Der griechische Dichter Oppian erzählte nämlich von Eichhörnchen, die sich in der starken Sommerhitze mit dem eigenen Schwanz Schatten gaben. So entstand der Name „Schattenschwanz“ oder der wissenschaftliche Gattungsname *Sciurus*.

Die Sonderstellung des Eichhörnchens bei den alten Germanenstämmen wird dadurch ersichtlich, dass die Menschen damals an den Festen, wie Frühlingsbeginn und Wintersonnenwende, dieses Tierchen ihren Göttern opferten.

Die Mystik um dieses Tier hielt viele Jahrhunderte an. Im 17. Jahrhundert sollen Eichhörnchen sogar als Medium zum Wahrsagen gedient haben. In der Heilkunde wurde das Fett des kleinen Tieres verwendet, um Ohrenschmerzen zu lindern. Selbst als Meteorologe wurde das Eichhörnchen zu Rate gezogen, wie es eine alte Bauernregel zeigt: „Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest.“

Die Menschen fanden schnell heraus, dass sich Eichhörnchen zum Geld machen eignen. Ihr weiches Fell weckte das Interesse und so wurde es in manchen Gebieten (z.B. im zaristischen Russland) zum wichtigen Pelzlieferanten. Heute wird dieser kleine Waldkobold bei uns nicht mehr aus wirtschaftlichen Gründen gejagt.

Lebensweise der Eichhörnchen

Eichhörnchen haben ein Schlafnest und mehrere Ausweichnester. Ihre Wege und die Zweige dorthin sind mit Duftmarken gekennzeichnet. Sie sind sehr reinliche Tiere und baden im Moos. Selbst nach jeder Mahlzeit wischen sie ihre Schnauze im Moos oder an Baumrinden ab. Eichhörnchen werden bis 12 Jahre alt.

Besonders auffällig ist beim Eichhörnchen sein buschiger Schwanz. Er hat wichtige Funktionen. So dient er als Balancierstange beim Laufen und Klettern, als Steuer beim Springen, als Fallschirm beim Sturz, als optisches Signal bei der Balz und, wie



schon erwähnt, als Sonnenschirm. Durch ihn ist unser rotbrauner Nussknacker zu erstaunlichen Leistungen beim Klettern und Springen fähig. Er kann z.B. von einem Baum zu einem bis zu vier Meter entfernten Baum springen. Diese physischen Fähigkeiten sind aber auch notwendig, um seinen Fressfeinden (Baummarder, Habicht, Fuchs, Hund und Katze) zu entkommen. Trotzdem haben die Eichhörnchen hohe Verluste zu beklagen. Von 100 Jungtieren überleben gerade einmal knapp 20 das erste Lebensjahr. Die Jungtiere besitzen nicht so einen buschigen Schwanz und lange Ohrpinseln wie die älteren Tiere.

Der Spruch „Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen!“ ist sicher vielen bekannt. Doch wer kennt schon den ursprünglichen Wahrheitsgehalt dieses Satzes. Die Hauptnahrung der Eichhörnchen sind Koniferensamen. Ein geflügelter Koniferensamen wiegt nur 0,004 g. Das Eichhörnchen benötigt aber im Winter täglich etwa 35 g und im Sommer ca. 80 g Nahrung. In einem Kiefernzapfen liegen etwa 30 bis 40 Samen. Bei dem Vergleich dieser Mengenangaben deutet sich schon an, was hinter diesem Spruch steckt. Ein Eichhörnchen kann täglich 190 Zapfen knacken. Sich nur von den Koniferensamen zu ernähren, ist für unseren kleinen Freund damit kaum zu bewältigen. Er erweitert seine Speisekarte daher mit Bucheckern, Eicheln und Haselnüssen. Neben diesen Grundnahrungsmitteln stehen mitunter auch Kastanien, Beeren, Baumrinde, Knospen, junge Pflanzentriebe, Pilze und manchmal auch Insekten, Schnecken, Eidechsen, Vogeleier und Jungvögel auf dem Speiseplan.

Das Nüsseknacken muss das Eichhörnchen erst erlernen. Sie brauchen zwei bis drei Wochen dafür. Jungtiere sind noch recht unbeholfen und benötigen wesentlich mehr Zeit als ältere Tiere. Zuerst kratzen die Eichhörnchen in die harte Schale eine Furche. In diese gehen sie dann mit ihren Schneidezähnen hinein und sprengen die Schale ab.

Der Wintervorrat

Da das Eichhörnchen keinen richtigen Winterschlaf hält, muss es auch in der harten Zeit des Winters ausreichend Nahrung finden. Daher treiben Eichhörnchen eine Vorratswirtschaft. In der warmen Jahreszeit suchen sie nicht nur die Nahrung des Tages zusammen, sondern vergraben in der Erde Eicheln, Bucheckern und Nüsse, legen Höhlendepots an oder hängen Früchte und Pilze in den Bäumen zum Trocknen auf. Diese Vorräte können erhebliche Dimensionen erlangen. So wurden in einem Versteck schon bis zu 650 Eicheln gefunden. Im Winter kann das Eichhörnchen auf seine Reserven zurückgreifen. Immerhin können sie Nadelbaumzapfen unter einer bis zu 30 cm dicken Schneedecke wittern. Liegt der Schnee noch höher, muss das Tier auf andere Depots zurückgreifen. Natürlich findet das Eichhörnchen nicht alle seine Vorräte wieder. Vergessene Samen keimen dann irgendwann aus. So trägt unser Waldkobold zur Naturverjüngung in unseren Wäldern bei.

Quelle: Antje und Burkhard Neumann, Waldführungen, ISBN 3-931902-42-0, 7. Auflage, Ökotopia Verlag, Münster 1999

Veranstaltungen im Naturpark

Sonntag, 24. 12. 2006

Christkind-Wanderung

14 Uhr beim Gasthof Anni Holzer
Anschließend gemütliches Beisammensein
mit einer Jause in der Sterzhütte
Leitung: Herbert Sommer

Mittwoch, 27. 12. 2006

Literaturabend

im Veranstaltungszentrum Mürzer Oberland

Freitag, 29. 12. 2006

Fackelwanderung

mit Literatur und Musik
Leitung: Renate Dobrovolny

Sonntag, 07. 01. 2007

Schneeschuhwanderung

aufs Hocheck
Leitung: Herbert Sommer

Sonntag, 28. 01. 2007

Schneeschuhwanderung

aufs Hocheck
Leitung: Herbert Sommer

Samstag, 10. 02. 2007

Schneeschuhwanderung

Leitung: Renate Dobrovolny

Sonntag, 18. 02. 2007

Schneeschuhwanderung

aufs Hocheck
Leitung: Herbert Sommer

Samstag, 03. 03. 2007

Schneeschuh-Vollmond-Wanderung

Leitung: Renate Dobrovolny

Montag, 19. 03. 2007

Schneeschuhwanderung

Leitung: Renate Dobrovolny

Für Gruppen sind auch Schneeschuh-
wanderungen nach Vereinbarung möglich.
Anmeldung & Information: Naturparkbüro
Telefon & Fax: (03857) 83 21



NATURPARK
Mürzer Oberland



Altenberg/Rax Kapellen Mürzsteg Neuberg/Mürz

Hauptplatz 9, A 8692 Neuberg an der Mürz
Telefon +43 (0) 3857 8321
tourismus@muerzeroberland.at; www.muerzeroberland.at

Wir danken für die Unterstützung!



Impressum:

Texte: Ingrid Deininger, Renate Dobrovolny, Erwin Gruber, Eva Habermann, Ursula Haselböck, Hubert Holzer, Manfred Holzer, Martin Holzwieser, Verena Langer, Otto Neubacher, Christian Steinacher, Gerhard Vötsch.

Fotos: Herbert Ackerl, Archiv Verein Naturpark Mürzer Oberland (Karl Kaiser, Eva Habermann), Archiv Verein Naturpark Sölkktäl, Siegfried Darnhofer, Gert Dobrovolny, Michael Gletthofer, Erwin Gruber, Johann Holzer, Nancy Horowitz, Kleine Zeitung, Naturparkakademie, Christian Steinacher, Barbara Holzer, Verena Langer, Andrea Adler-König, Rolf Ringhofer, Morgenstern, Elfriede Mauerhofer.

Layout: Michael Gletthofer, Mürzzuschlag

Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg